



Česko-německý
fond budoucnosti



Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfonds

Živá paměť

„Nie wieder | Už nikdy více“ – ein Gedenkkonzert würdigte Holocaustüberlebende

Prag, den 20. Mai 2025: Anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs veranstalteten die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag, der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, der Stiftungsfonds für Holocaust-Opfer und Živá paměť (Lebendiges Gedächtnis) am Montag, dem 19. Mai, ein Konzert für die Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung unter dem Titel „Nie wieder | Nikdy více“.

Das Konzert war den Überlebenden des Holocausts und der politischen und anderen Verfolgung während des Nationalsozialismus gewidmet. Eine der Überlebenden, Michaela Vidláková, legte ihr persönliches Zeugnis aus Theresienstadt ab und sagte zu Beginn des Konzerts: **„Das Erlebnis des Krieges ist für jeden schrecklich, auch für Kinder, die zu Hause waren und nur unter Angst, Mangel, Trennung von ihren Eltern und Verstecken unter den schlimmsten Bedingungen litten. Es gab Menschen, die aktiv gegen den Nationalsozialismus kämpften und sie und ihre Familien erlitten unter dem Krieg. Aber vergessen wir nicht: Die Kriege sind bis heute nicht beendet. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat es keinen Tag und keine Woche gegeben, an dem die Welt nicht gekämpft und nicht geschossen hat. Ich selbst war eines dieser Kinder, das unendlich viel Glück hatte, den Krieg zu überleben.“**

„Die Stimmen der Überlebenden, ihre Geschichte, sind wahre Schätze. Die Erinnerungen der Überlebenden sind eine Warnung davor, was passieren kann, wenn Menschen, die die Demokratie verachten, an die Macht kommen. Sie sind auch eine Verpflichtung, für den Erhalt unserer europäischen Werte und Freiheit zu kämpfen. Zugleich sind sie Stimmen, die uns den Weg in eine Zukunft ohne Hass weisen können. Die gemeinsamen Errungenschaften der letzten 80 Jahre wären ohne die Mahnungen und auch die Aufmunterungen der Überlebenden nicht möglich gewesen. Wir Deutschen sind uns unserer Schuld, aber auch unserer Verantwortung für das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus bewusst. Wir können nicht ändern, was geschehen ist, aber wir können versuchen, zu verhindern, dass sich solche Ereignisse wiederholen – Nie wieder | Už nikdy více“, betonte der deutsche Botschafter in Prag, Andreas Künne, die Bedeutung der Veranstaltung.

Das Hauptprogramm, die musikalische Darbietung „Die Harmonie der Geschichte“, wurde von dem Berliner Projekt *Lebensmelodien* präsentiert, das Werke jüdischer Musiker aus den Jahren 1933–1945 aufführt. Die Kompositionen entstanden in Ghettos und Lagern. Ziel des Projekts ist es, mit der Musik nicht nur an die Melodien, sondern auch an die

Lebensgeschichten ihrer Autoren zu erinnern, denen die Musik zu überleben oder sich in Würde von der Welt zu verabschieden geholfen hatte. Das Programm wurde bereits im Bundestag und bei den Vereinten Nationen in New York aufgeführt. Studierende der Theaterfakultät der Prager Akademie der Musischen Künste rezitierten zur Musik Texte, die das Schicksal der Komponisten der Musik vorstellten.

„Der zweite Weltkrieg ist schon mehrere Generationen lang ein Kapitel der Geschichte. Gleichzeitig haben wir die einzigartige Chance, direkt mit den Zeitzeugen zu sprechen. Mit denjenigen, die den Naziterror und die Nazidiktatur überlebt haben und ihre Erfahrungen an die jetzige junge Generation weitergeben können. So entstehen Kontinuität sowie ein historisches und kulturelles Gedächtnis der Nation“, erinnern die Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds Rita Hagl-Kehl und Jindřich Fryč an eine weitere Botschaft des Konzerts.

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds entschädigte um die Jahrtausendwende Zehntausende von überlebenden Opfern des Nationalsozialismus sowie der Zwangsarbeit und pflegt ihr Vermächtnis auch weiterhin. Bei der Veranstaltung zeigte der Zukunftsfonds eine Serie von Kurzfilmen, in denen Gespräche von jungen Menschen mit Überlebenden zu sehen sind, sowie eine Ausstellung ihrer Porträts von dem Fotografen Karl Cudlín.

Der Nachmittag umfasste zudem ein Begleitprogramm: In Zusammenarbeit mit der Fotografin Jana Stachová hat die Organisation „Živá pamět“ eine Ausstellung mit dem Titel „Das Schicksal der Roma im Zweiten Weltkrieg“ erstellt, die die Lebensgeschichten der vom NS-Regime verfolgten Roma und ihr Schicksal nach dem Krieg präsentiert. Anlässlich der Ausstellung wurde auch ein Katalog herausgegeben, in dem über die ausgestellten Bilder selbst sowie auch über die langjährigen Aktivitäten der Organisation Živá pamět zur Erinnerung an den Holocaust an den Roma und zur Förderung der Roma-Minderheit informiert wird. **„Wir wollen nicht nur die Erinnerung der Zeitzeugen lebendig erhalten, sondern auch den Menschen hinter diesen Geschichten zur Seite stehen – den Überlebenden und ihren Familienangehörigen. Angesichts ihrer schweren Lebensschicksale und ihres fortgeschrittenen Alters tragen wir als Gesellschaft sowie als Einzelne eine gemeinsame moralische Verantwortung, dass sie in Sicherheit und Würde leben können“**, fügte Darina Sedláčková, Vorsitzende des Verwaltungsrates der gemeinnützigen Organisation Živá pamět, hinzu.

Der Stiftungsfonds für Holocaust-Opfer veröffentlichte anlässlich des 80. Jahrestages von Kriegsende eine Publikation mit Porträts von Überlebenden der Shoah. **„Sie, die Sie heute hierhergekommen sind, um des Kriegsendes zu gedenken, das für Sie die Befreiung aus einem nationalsozialistischen Konzentrationslager bedeutete, waren damals noch Kinder oder ganz junge Menschen. Die Nazis wollten, dass Ihre jungen Leben enden sollten. Dass von Ihnen nicht mehr übrigbleibt, als ein Name und Daten einer kurzen Lebenszeit. Dank ihrer Niederlage gingen diese Pläne nicht in Erfüllung und Sie konnten diese Welt mit den Früchten Ihres Lebens bereichern – beruflich und privat. Unser Stiftungsfonds sorgt dafür, dass auch die Erinnerung an jene gewahrt wird, die die Befreiung nicht mehr erlebten. Dass man sich an sie erinnert und ihre Wertvorstellungen verteidigt werden. Für mich und meine Kolleginnen und Kollegen ist es eine Ehre, heute bei Ihnen zu sein und uns an Ihrem Beisein erfreuen zu dürfen“**, erklärte Michal Klíma, Vorsitzender des Verwaltungsrates des Stiftungsfonds, gegenüber den anwesenden Überlebenden.